

EDITORIAL

❖ Wohl selten haben sich Verwerfungen von globaler Bedeutung in so kurzer Zeit ereignet wie in den ersten Wochen dieses Jahres. Tunesiens Machthaber Zine el-Abidine Ben Ali war der erste orientalische Despot, der von friedlichen Demonstranten gestürzt wurde. Ihm folgte wenig später Ägyptens Präsident Husni Mubarak. Libyens Gewaltherrscher Muammar al-Gaddafi führt Krieg gegen das eigene Volk, das sich gegen ihn erhoben hat. Um die Aufständischen vor den Bombardements der Truppen Gaddafis zu schützen, beschloss der UN-Sicherheitsrat, eine Forderung auch der Arabischen Liga umzusetzen und über Libyen eine Flugverbotszone einzurichten. Eine Große Koalition hat mit Waffengewalt libysche Militärstrukturen zerstört. Deutschland hat sich bei der Abstimmung enthalten. Tobruk und Bengasi waren zwischen Mai 1941 und Juni 1942 Kampfplätze deutscher Soldaten.

Während des Konfliktes um Libyen hielt die Welt den Atem an im Blick auf Japan. Einem Erdbeben der Stärke 9 folgte ein verheerender Tsunami mit 20000 Toten und einer halben Million Obdachlosen. Aus der doppelten Katastrophe wurde eine dreifache: Das AKW Fukushima geriet an den Rand einer Kernschmelze, weil der Tsunami Kühlsysteme und Notstromaggregate zerstörte.

Während die Japaner mit der Abwendung der Apokalypse beschäftigt waren, zog die Bundesregierung eine elementare Wende. Sie verfügte ein Moratorium für drei Monate, in denen alle AKW erneut auf ihre Sicherheit geprüft und die ältesten abgeschaltet wurden. Kritiker haben diese Wende als populistisch bezeichnet, sie ist jedoch eine realpolitische Konsequenz aus



einer nun weltweit geführten Debatte über die Risiken der Nukleartechnologie, die vor allem in demokratischen Ländern geführt werden wird. Umweltminister Norbert Röttgen will den Ausstieg aus dem Atomstrom schneller schaffen, als vor der Verlängerung der Laufzeiten geplant war.

Man wird die Prognose wagen können, dass in überschaubarer Zeit Nuklearkraftwerke nur noch dort eine Zukunft haben, wo die Regierenden nicht auf die gesellschaftliche Akzeptanz der Kernkraft Rücksicht nehmen müssen. Natürlich hat dies enorme Konsequenzen. Die Energiepreise werden steigen. Hier verbinden sich die globalen Folgen des japanischen GAU mit jenen der nahöstlichen und nordafrikanischen Freiheitsbewegungen. Die rebellierenden jungen Generationen in den arabischen Despotien werden ihre Hoffnungen auf Freiheit nicht begraben. Von ihnen hängt die künftige Sicherheit der Öl- und Gaslieferungen ab.

Diese Kette der Ereignisse hat einmal mehr verdeutlicht, dass Energie unser Schicksal bestimmt. Das gilt für den Ölpreis, aber auch für den Preis der Atomenergie. Der Energiepreis wird in unsere Lebensformen eingreifen, er wird unsere Mentalitäten bestimmen, er wird unsere Ideen von Fortschritt und unsere Visionen von der Zukunft definieren (Michael Stürmer). Nach Fukushima und den Rebellionen in den arabischen Ländern ist nichts mehr, wie es vorher war. Die *Politische Meinung* wird sich dieser Thematik in den nächsten Ausgaben mit gründlichen Analysen widmen. ❖

Wolfgang Bergsdorf

Wolfgang Bergsdorf